



Fragen an die Altenkirchener Bürgermeisterkandidaten

von: Andrea Ackermann, Walter Wentzien, Jürgen Kugelmeier
FWG Altenkirchen - Flammersfeld e.V.

An: Katja Lang, Matthias Gibhardt, Ralf Lindenpütz

Sehr geehrte Dame,
sehr geehrte Herren,

wir freuen uns sehr über Ihre Entscheidung, sich der kommenden Wahl zur
Bürgermeisterin bzw. zum Bürgermeister von Altenkirchen am 26. Mai zu stellen.

Mit drei Bewerbern haben wir Altenkirchener Bürger seit langem wieder eine große
Auswahl an Kandidaten, über die wir uns gerne informieren wollen.

Im Folgenden finden Sie einen Fragenkatalog mit den für die Freien Wähler (FWG)
wahlentscheidenden Fragen. Die Fragen sind bewusst offen gehalten. Sie können kurz, in
wenigen Worten oder auch mit ausführlicher Begründung antworten. Über eine
Beantwortung würden wir uns sehr freuen:

Bitte schicken Sie diese an antworten@fwg-altenkirchen.de

Wir weisen darauf hin, dass wir zunächst die Fragen auf unserer Homepage
www.fwg-altenkirchen.de veröffentlicht werden. Nach der von Ihnen bereits zugesagten
öffentlichen Veranstaltung der FWG im Hotel Glockenspitze in Altenkirchen, werden wir
auch Ihre schriftlichen Antworten ungekürzt in die Homepage setzen. Damit wollen wir
auch anderen Bürgern in unserer Stadt Hilfe bei ihrer Wahlentscheidung geben.
Wir bitten sie daher höflich um schriftliche Beantwortung der Fragen per Mail bis zum
Donnerstag, den 07. März 2019.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Ackermann

Walter Wentzien

Jürgen Kugelmeier

- für den Vorstand der FWG Altenkirchen-Flammersfeld -



FRAGEN:

1. Warum wollen Sie Bürgermeisterin, Bürgermeister in Altenkirchen werden?

Mir liegt „unser Altenkirchen“ am Herzen. In den vergangenen Jahren im Stadtrat habe ich positiv erleben können, wie Engagement für die Stadt zu guten Ergebnissen führt. Daran will ich weiterarbeiten. Aber nicht alleine! „Miteinander gestalten“ das ist mir wichtig. Das heißt auf die Meinungen und Stimmen der Bürgerinnen und Bürger zu hören. In regelmäßigen Sprechstunden und vor Ort werde ich persönlich ansprechbar sein.

Was wir in der Stadt tun müssen, ist offen und transparent zu sein. Ich will mehr Beteiligung, Mitspracherecht und Informationen für alle Bürgerinnen und Bürger! Ich werde mich für eine gute Gesprächskultur auf allen Ebenen der Entscheidungen einsetzen.

Ich werde mich dafür einsetzen, dass Altenkirchen stark für die Zukunft wird. Die Anliegen der Kinder, Jugendlichen und Familien wahrzunehmen und umzusetzen soll in den nächsten Jahren Priorität haben.

2. Worin sehen Sie Ihre Stärken für ein solches Amt?

Ich bin Teamplayer und glaube, dass es mir sehr gut gelingen wird, Ideen und Menschen, miteinander zu vernetzen. In unserem Stadtrat, bei den Beigeordneten und den vielen engagierten Menschen, sehe ich viel Potential, um „unser Altenkirchen“ liebenswert und lebenswert zu gestalten. Ich habe viele Ideen um positive Veränderungen anzustoßen. In den letzten Berufsjahren in Altenkirchen und in Berlin habe ich gezeigt, wie aus guten Ideen funktionierende soziale Einrichtungen werden. In beiden Einrichtungen habe ich Führungsaufgaben wahrgenommen. Meine fundierte Ausbildung und mein Studium qualifizieren mich Prozesse im Stadtgeschehen wahrzunehmen, zu analysieren und die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Anschließend muss das gut moderiert zu Entscheidungen führen, die wir als Stadt umsetzen.

In viele Themen, die uns in Altenkirchen beschäftigen, konnte ich mich in den letzten fünf Jahren im Stadtrat einarbeiten. Außerdem weiß ich, dass ich nicht alles alleine können muss. Mich kann man erfolgreich beraten 😊

3. Was verbindet Sie mit der Stadt Altenkirchen?

„Ente, Spitzer und die Familie“! Als ich in den frühen 80ern in den evangelischen Kindergarten gegangen bin, gehörte mir das Entchen am Hacken. Gut zehn Jahre später machte ich bei der Verbandsgemeinde Altenkirchen mein Vorpraktikum zum Erzieher. Das Traumland war noch im Bau und so arbeitete ich in meinem alten Kindergarten. Im Oktober 1994

zog der ganze Kindergarten um und mein Entchen vom Hacken in meine Andenkenkiste.

Dort liegt sie jetzt neben meinem gelben Spitzer „Einweihung der Erich-Kästner-Grundschule“ in Altenkirchen. 1988 wurde diese eingeweiht und wir haben den Spitzer als Erinnerung bekommen.

Einfacher gesagt: Altenkirchen ist Teil meiner Geschichte. Hier bin ich geboren und aufgewachsen, habe mich in der Stadt und in den Wäldern rumgetrieben. Altenkirchen ist meine „Hood“.

Diese Stadt ist Teil meiner Zukunft. Nach der Geburt unseres vierten Kindes zog ich mit meiner Familie zurück nach Altenkirchen. Die Kinder lieben Oma und Opa, die sie seitdem endlich in der Nähe haben.

Die letzten Jahre haben eine neue Qualität der Verbundenheit geschaffen. In der Leitung des KOMPA Ev. Kinder- und Jugendzentrum Altenkirchen und als gewähltes Stadtratsmitglied habe ich Verantwortung für die Menschen dieser Stadt übernommen.

4. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Stärken der Stadt?

Zuallererst in den tollen Menschen, die in Altenkirchen leben. Ob jung oder alt, alteingesessen oder zugezogen. Wir alle zusammen sind Altenkirchen. Darüber hinaus ist Altenkirchen das Mittelzentrum der bestehenden VG Altenkirchen und auch nach der VG Fusion die größte Ortsgemeinde. Sie ist Gesundheitszentrum, Einkaufszentrum und Bildungsstandort für die umliegenden Ortsgemeinden. Als Verwaltungsstandort und Kreisstadt hat sie die Stärke, eine lebendige und attraktive Kleinstadt zu sein. Sie ist eine Stadt der kurzen Wege.

Verkehrstechnisch sind wir gut an den ÖPNV angebunden. „Unser Altenkirchen“ ist ein guter Ort zum Wohnen. Die Landschaft ist attraktiv und die vielfältige Vereinslandschaft bietet ein reichhaltiges und bezahlbares Freizeitangebot. Das sollten wir wertschätzen. Mit der Sanierung ist in vielen Bereichen ein ansprechendes Stadtbild entstanden. Modern und mit viel Freiraum, um diesen zu gestalten.

Einzigartig für unsere Region ist das gut ausgebaute Sportzentrum. Mit dem neuen Hallenbad wird es noch einmal deutlich aufgewertet. Hieraus sollten wir definitiv mehr machen.

5. Wo liegen Ihrer Meinung nach die Schwächen der Stadt und welche Lösungsmöglichkeiten bieten Sie an?

Bei meinen Haustürbesuchen höre ich verschiedene Meinungen der Altenkirchner über ihre Stadt. Gerade die Leerstände machen vielen Menschen Sorgen und für Jugendliche werden sich mehr Freizeitmöglichkeiten gewünscht.

Meine Lösung dafür ist, gemeinsam unsere Problemecken anzugehen und miteinander Gutes zu schaffen.

6. Wie wollen Sie die *Leerstände und fehlenden Gewerbeansiedlungen in naher Zukunft verbessern?*

Vorab: Gute Konzepte für die Fußgängerzone bzw. für die Innenstadt zu entwickeln ist eine gemeinsame Aufgabe von vielen, u.a. dem Aktionskreis Altenkirchen, der Verwaltung, des Stadtrates und interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Die Gründe der Leerstände sind vielschichtig. Mir ist es wichtig herauszustellen, dass die Stadtentwicklung eine Querschnittsaufgabe der nächsten Jahre sein wird.

Keine BürgermeisterIn kann alleine kämpfen und Wunder vollbringen. Vielmehr ist die Lösung ein Weg vieler kleiner Schritte.

Öffentliche Einrichtungen gehören in die Innenstadt! Öffentliche Einrichtungen beleben die Innenstadt und stabilisieren und stärken ihre Entwicklung. Das bedeutet für Altenkirchen das Mehrgenerationenhaus, die Bücherei und das Kinder- und Jugendzentrum zu unterstützen und private Initiativen wie den Weltladen, das Café Friends, den Second-Hand-Laden des Kinderschutzbundes und ähnliche Einrichtungen zu fördern.

Ich wünsche mir, dass Teilbereiche der Verwaltung z.B. die Bürgerdienste in der Innenstadt angesiedelt werden. Der Publikumsverkehr würde unsere Stadt deutlich beleben.

Eine besondere Idee könnte auch ein „mobiles Standesamt“ sein. Immer mehr Brautpaare suchen für ihre Trauungen den besonderen Ort. Dafür würde sich der Marktplatz mit der angrenzenden Gastronomie anbieten oder im Sommer der Bismarckturm und der Park du Tarb. Hier dürfen die Paare kreativ werden.

Alle diese Initiativen bringen Leben in die Stadt!

Bei all dem dürfen wir nicht vergessen wie viel Ärzte, Rechtsanwälte, Versicherungen und Banken wir entlang der Fußgängerzone haben. Das ist nicht selbstverständlich. Auch gibt es etliche sehr gute inhabergeführte Fachgeschäfte die wir nicht durch Klagen über Leerstände unnötig in Not bringen sollten.

Innovative Konzepte funktionieren in Altenkirchen. Wer hätte das gedacht: Das Unikum bekommt Preise auf Bundesebene, der Weltladen existiert seit Jahrzehnten, ein Verein führt einen Second-Hand-Laden. Darüber hinaus betreibt die Neue Arbeit eine Kaufhalle mit Gebrauchsgütern und seit neuestem mit Mehrwert einen kleinen aber feinen verpackungsfreien Laden.

Der nächste Schritt könnte sein, dass interessierte Bürgerinnen und Bürger sich zu einer Genossenschaft zusammenschließen, die gemeinsam ihren Laden betreiben. Was vor 200 Jahren bei Raiffeisen das Brot und der Backes waren, sind heute Geschäfte, die wir zum Einkaufen und als Begegnungsorte brauchen.

Die Stadt Altenkirchen sollte jede sich ergebende Möglichkeit nutzen um Stadtanierungsförderungen und Strukturförderungen in Anspruch zu nehmen.

Über die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum sage ich weiter unten etwas.

7. Der Wochenmarkt steht in der Kritik. Was gedenken Sie, außer den bereits angeregten Sofortmaßnahmen, zu tun, um den Markt attraktiver zu gestalten?

Auf den Wochenmarkt zu gehen, ist mehr als Gemüse kaufen. Unser Markt ist ein Multifunktionsort zur Begegnung, einfach mal innezuhalten, unsere Stadt zu genießen. Unser Marktplatz ist attraktiv und wird in Zukunft ein guter Ort für den Markt sein.

Auch hier gilt, dass wir gemeinsam mit kleinen Schritten viel erreichen können. So haben die Händlerinnen und Händler den Wunsch mitzureden und mitzuentcheiden, dass sollten wir ihnen - den Experten - zugestehen. Neue Stände sollen hinzukommen, dafür müssen wir ein Netzwerk zu den vielen Kleingewerben in unserer Region aufbauen. Es müssen nicht nur Lebensmittel angeboten werden. Ziel sollten um die 10 regelmäßig anwesende Stände sein.

Mehrmals jährlich könnten Themenmärkte stattfinden und für mehr Abwechslung sorgen. Als Fairtrade-Stadt konnten wir einen Fairtrademarkt anbieten. Oder es gibt einen Frühlingmarkt, an dem alle Blumenhändler der Stadt die Möglichkeit haben ihr Angebot zu machen. Eine weitere Idee wäre ein Hobbymarkt, bei dem man sich mit Stoffen, Wolle oder Werkzeugen eindecken kann.

8. Wie sehen und beurteilen Sie die Kulturlandschaft in Altenkirchen?

Wir haben ein vielfältiges Angebot das mit großem Engagement geplant und durchgeführt wird. Für Altenkirchen ist unser eigener Weg gut und wir sollten nicht Erfolgsrezepte anderer Städte kopieren.

Wir haben eigene Stärken und müssen diese herausstellen. Als Beispiel ist hier das Spiegelzelt zu nennen, das für die Region ansprechende und populäre Kunstschaffende präsentiert. Ein besonderes Anliegen von mir ist, dass wir das Straßentheaterfestival „Asphaltvisionen“ wieder in die Stadt bekommen. Die besondere Atmosphäre an diesen Tagen war einzigartig. Die Region Altenkirchen hat einen Schatz an Künstlern, die mit kleinen Aktionen, viel Abwechslung in die Stadt bringen. Wer aufmerksam durch die Stadt geht wird viele kleine Kunstaktionen und Galerien wahrnehmen.

Das Jugendkulturbüro, das Haus Felsenkeller, im Unikum, die Jugendkunstschule oder auch die Landjugendakademie - um nur Beispiele zu nennen - sind feste Größen für eine lebendige Kulturlandschaft.

Ergänzt wird das durch die Kreismusikschule, Volkshochschule oder auch die Tanzschulen, die kulturelle Bildung anbieten. In den letzten Jahren hat auch das „Historische Quartier“ mit ihren informativen Ausstellungen die Menschen für ihre Stadt begeistert.

9. Welchen Stellenwert haben für Sie die Vereine in der Stadt, die ja z.T. gerade für die Stadt Aktivitäten und Attraktivität entwickeln und bis dato z.T.

durch die Stadt unterstützt werden? Es geht bei dieser Frage nicht um Zuschüsse für evtl. bauliche Maßnahmen.

Vereine sind wichtig für die Stadt. Punkt. Ich bin immer wieder beeindruckt von der Vielfalt der Vereine und dem Engagement im Ehrenamt. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich und eine Stütze unserer Stadtgemeinschaft. An dieser Stelle ein dickes Dankeschön!!

Der Stadt kommt die Aufgabe zu, Vereine bei Festen und Veranstaltungen unbürokratisch und schnell zu helfen, damit die Feste weiter zur Attraktivität der Stadt beitragen können und die vielen Helferinnen und Helfer entlastet werden. Als Stadtbürgermeister haben die Vereine zu jeder Zeit meine vollste Unterstützung in Rat und Tat.

Eine tolle Idee wäre auch, wenn Vereine gemeinsam jemanden im Bundesfreiwilligendienst beschäftigen und je nach Befähigung des Freiwilligen besondere Projekte verwirklichen könnten. Auch an dieser Stelle kann ich mir auch eine finanzielle Beteiligung der Stadt vorstellen.

- 10.** Die Zahl der Veranstaltungen im Saalbereich der Stadthalle geht kontinuierlich zurück. Wie beurteilen Sie die Situation der Stadthalle mit ihren Leerständen (Kegelbahn, der gesamte Restaurantbereich, Pächterwohnung)? Wie stehen Sie zu der Mietpreiserhöhung für die Halle, die der Stadtrat vor ca. einem Jahr beschlossen hat?

Gute Konzepte sollten umgesetzt werden. Grundsätzlich ist es unsere Aufgabe alle Ideen und Konzepte, die für eine sinnvolle Bewirtschaftung an die Stadt herangetragen werden, auf ihre Machbarkeit prüfen.

Die Stadt hat ein schlüssig zu lesendes Gutachten für den Betrieb der Stadthalle vorliegen. Hier wird das Modell „Ein Betreiber – ein Gesamtkonzept“ favorisiert. Nur so ist die Stadthalle in einem schwierigen Umfeld sinnvoll zu bewirtschaften. Diesen Umstand sollten sich alle Akteure vergegenwärtigen. Aber, es konnte in den letzten Jahren nicht der eine Betreiber gefunden werden. So ist und bleiben die Fragen rund um die Stadthalle immer ein Kompromiss.

Nach fast 25 Jahren wurden die Gebühren der Stadthalle erstmals angepasst. Die daraus entstanden Diskussionen und Nöte der Vereine müssen wir ernstnehmen und gemeinsame Lösungen entwickeln. Genauso, die Fragen nach der Bewirtung während Veranstaltungen. Ich glaube, dass uns das in Gesprächen gut gelingen wird.

- 11.** In Deutschland fehlen tausende von Wohnungen. In Altenkirchen Honneroth wird diesem Umstand mit der Erschließung von neuen Bauplätzen Rechnung getragen. Sollten diese Bauplätze zügig verkauft werden, möchten wir gerne wissen, wie Sie zur Schaffung eines weiteren Baugebietes in Altenkirchen stehen.

Das neu erschlossene Baugebiet kann uns als Gradmesser dienen wie schnell wir ein weiteres Baugebiet benötigen.

In Altenkirchen gibt es über die Bebauung mit Einfamilienhäusern hinaus, ein großer Bedarf an kleineren Wohnungen im Mietwohnungsbereich. Auch neue Wohnkonzepte brauchen ihren Raum um verwirklicht zu werden. Dieser Raum ist in der Fußgängerzone und in innenstadtnahen Bereichen heute schon zu finden. Teilweise gibt es noch Baulücken, die gefüllt werden können oder eine Sanierung von Häusern kann mehr Wohnraum schaffen. Teile des Leerstands von Ladenräumen könnten zu Wohnraum werden. Es gibt Sanierungsprogramme die so etwas fördern. Ökologisch sind diese Konzepte zu begrüßen, verringern sie doch den Flächenverbrauch und weitere Versiegelung der Landschaft und reduzieren durch kürzere Wege den Verkehr.

- 12.** Zurzeit beherrscht die Diskussion über die Neureglung bzw. Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen die Öffentlichkeit. Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung zu dem Thema Abschaffung der Straßenausbaubeiträge mit. Die Straßenausbaubeiträge sind in einem Gesetz geregelt, das bereits über 30 Jahre alt ist. Der demografische Wandel und das sich verändernde Leben im ländlichen Raum führen zu Härten, die es früher so nicht gegeben hat. Beispielsweise haben früher häufig mehrere Generationen in einem Haus gewohnt und gemeinsam die Lasten getragen. Heute lebt meist eine ältere Person mit niedriger Rente dort. Diese sozialen Härten sollten vom Gesetzgeber abgemildert werden. Das geht beispielsweise über großzügige Stundungs- und Ratenzahlungsregelungen mit einem niedrigen Zinssatz.

Ich erwarte vom Land, dass es hier möglichst zeitnah Lösungen findet und den Kommunen und der Bevölkerung Planungssicherheit gibt. In den Diskussionen der vergangenen Wochen und Monate fiel mir immer wieder auf, dass es noch keine gute Lösungen gibt. Werden Ausbaubeiträge abgeschafft, muss das Land oder die Kommune für die fehlenden Gelder eintreten, damit auch wieder die Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Steuergeld. Häufig wird dann bei den Kindern, der Jugend oder bei Zukunftsthemen wie dem 5G-Ausbau gekürzt. Bei allem gilt, die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge darf nicht zu Lasten der zukünftigen Generationen gehen.

- 13.** Welche Möglichkeiten sehen Sie Kostenreduzierungen bei Auftragsvergaben, insbesondere auch bei Vergaben an den Bauhof der Verbandsgemeinde, zu erzielen. Die Stadt Altenkirchen muss mit einem knappen Budget haushalten. Aus diesem Grund haben wir in den letzten Jahren im Stadtrat häufig über Kostenreduzierungen im Bauhof diskutiert. Nach wie vor werden die meisten Aufträge an den Bauhof vergeben, weil dieser deutlich kostengünstiger arbeitet als eine privatwirtschaftliche Ausschreibung es zulässt. Das hängt auch mit der wegfallenden

Mehrwertsteuer zusammen. Zu den Kosten für die Arbeiten kommen dann noch die Kosten für die Ausschreibung und die Kontrolle der Arbeiten hinzu. Was in den Überlegungen unbedingt beachtet werden sollte ist, dass der Bauhof auch „nebenbei“ Aufgaben erledigt, die nicht ausgeschrieben wurden, wie z.B. Müll aufsammeln. Im Einzelfall kann dennoch eine Ausschreibung Sinn machen, wenn der Auftrag klar abgrenzbar ist.

14. Welche Bedeutung hat der Stadtwald für Sie? Bis jetzt wurde er immer als Erholungswald dargestellt.

Der Wald ist für die Kreisstadt Altenkirchen wichtig. Es muss die Balance gefunden werden zwischen dem touristischen Wert, der Naherholung und dem wirtschaftlichen Nutzen von unseren Waldflächen. Dabei gilt es zu bedenken, dass die stadtnahen Flächen sehr klein und anders zu bewirtschaften sind wie große zusammenhängende Forste.

Ein anderer Aspekt sollte uns darüber hinaus sehr wichtig sein: Die Rolle der Wälder für den Klimaschutz. Unsere Kinder demonstrieren dafür, dass wir Erwachsene endlich unserer Aufgabe nachkommen die Erde für sie zu erhalten. Der Wald dient dem Klimaschutz und der Aufwertung unserer Lebensqualität in einer sich verändernden Welt. In diesem Sinne werden uns der Wald und Strategien zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Nutzung sicherlich noch intensiv beschäftigen.

15. Wohnen, Arbeiten und Naturschutz: Wie bringen Sie diese Themen unter einen Hut?

Ganz einfach, indem wir die Chancen der Digitalisierung im ländlichen Raum nutzen! Das beginnt bei einer guten Breitbandversorgung die heute für gleichwertige Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land sorgen. Für uns ist heutzutage eine schnelle Internetverbindung elementar wichtig für die Lebensqualität. Derzeit werden die Lücken auch auf dem Land geschlossen.

Mit einem guten Breitbandausbau ist der Standort Altenkirchen auch wieder für Unternehmerinnen und Unternehmer interessant. Starre Arbeitsplatzregelungen lösen sich auf. Viele Berufstätige können die Arbeit von zuhause aus erledigen. Das macht Altenkirchen auch als Wohnort attraktiver und schont die Umwelt durch weniger Pendeln an den Arbeitsplatz.

Für unsere Innenstadt wäre ein Co-Working Space, ein offen gestaltetes Büro mit flexiblen anmietbaren Arbeitsplätzen, ein charmantes Projekt. Schauen wir an dieser Stelle auch auf den Einzelhandel: Es gibt gute digitale Technologien für das lokale Gewerbe. In einem digitalen Schaufenster könnten die Kunden online stöbern und anschließend offline, lokal kaufen.

Senioren hätten darüber hinaus durch digitale unterstützende Angebote der Mobilität, der Einkaufshilfen oder der Online-Sprechstunde mit ihrem

Hausarzt, die Chance länger selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu wohnen.

Für mich liegt in der Digitalisierung der Schlüssel um Wohnen, Arbeiten und Naturschutz unter einen Hut zu bringen.

16. Sind Sie mit der Außendarstellung der Stadt Altenkirchen zufrieden?

Nein. Im Blick auf den Fachkräftemangel müssen wir uns attraktiver darstellen. Eine wichtige Aufgabe ist dabei die Stärken der Stadt Altenkirchen herauszustellen. Besondere Bedeutung kommt da Altenkirchen als Bildungszentrum zu.

17. Welche Aufgabe werden Sie als erste angehen, wenn Sie zum Stadtoberhaupt gewählt sein werden?

Der Stadtentwicklungsausschuss wird sich über die beteiligten Ratsmitglieder hinaus mit der Entwicklung in der Innenstadt und der Fußgängerzone beschäftigen müssen. Bei den vielen unterschiedlichen Interessen kann ich mir gut eine externe Moderation vorstellen, die uns in diesem Prozess begleiten wird. In diesen Prozess gehören für mich auch Themen wie z.B. ein Nachhaltigkeitskonzept (Klima, Nachhaltigkeit, Fairtrade) für Altenkirchen, ein Radwegeverkehrskonzept oder eine neue Parkplatzbewirtschaftung (kostenloses Parken an Markttagen).

Außerdem haben wir im Haushalt noch 30.000€ für Spielplätze eingestellt. Das Geld ist noch nicht verplant. Das würde ich für die Kinder in Altenkirchen noch gerne ausgeben. 😊

Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam mit allen Fraktionen, zum Wohle der Stadt, konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten. Gemeinsam möchte ich mich mit allen Beteiligten an die Zukunftsfragen der Stadt machen, denn Altenkirchen macht nicht nur Spaß, sondern hat eine Zukunft die es gilt miteinander zu gestalten.

18. Welche Frage würden Sie noch gerne beantworten und wie wäre Ihre Antwort auf diese Frage?

Wie geht weiter mit der ärztlichen Versorgung?

Im Kreis Altenkirchen gibt es Ortsgemeinden die schon jetzt große Schwierigkeiten mit der hausärztlichen Versorgung von Patienten haben. In Altenkirchen gibt es glücklicherweise diesen Notstand noch nicht. Aus diesem Grund haben wir jetzt noch die Möglichkeit gemeinsam mit allen Beteiligten zukunftsorientierte Modelle zu erarbeiten. Das kann - um Beispiele zu nennen - in die Richtung Ärztenossenschaft oder kommunales medizinisches Versorgungszentrum gehen. Auch das



Freie Wählergruppe Verbandsgemeinde Altenkirchen - Flammersfeld e.V.

Krankenhaus muss weiter seinen wichtigen Stellenwert in der Region behalten.

Gibt es noch was zum Thema Jugend zu sagen?

Ja, Zukunftspolitik ist Jugendpolitik, denn die Jugend ist die Zukunft unserer Stadt! Und Jugendpolitik ist Chefsache!

Ich möchte den Kindern und Jugendlichen in Altenkirchen zuhören und ihre Wünsche, Anliegen und Ratschläge miteinbeziehen. Sie wünschen sich bessere Freizeitmöglichkeiten, mehr Mobilität und vor allem mehr Mitspracherecht. Ein regelmäßige Jugendsprechstunde und ein Jugendausschuss der Stadt sind da erste Ansätze.